

Expertise

Zur Bewerbung des traditionellen Kartenspieles „Perlåggen“ aus Alt-Tirol – heute noch verbreitet in Nord- und Südtirol – in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes Österreichs.

Antragsteller ist das Institut für Alpenländische Traditionskartenspiele (Vorstand Hubert Auer). Das vorliegende Gutachten wurde von Bernhard Moll erstellt. Die nachfolgenden Ausführungen und Erklärungen beziehen sich auf das oben genannte Kartenspiel. Grundlage des Schreibens sind die von der Österreichischen UNESCO-Kommission veröffentlichten „Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“.

1. Perlåggen – Historisches allgemein

Ursprung des Perlåggens:

Die Anfänge des Perlåggens können auf etwa 1830 festgelegt werden. Schriftlich erwähnt wurden erste Spiele im Jahr 1833 im Gasthaus „Zum Pfau“ in Bozen. Seinen Ursprung hat es in heimischen Tiroler Spielen, u.a. dem Giltspiel.

Die wahren Erfinder dieses Spieles – später beim Perlaggerkongress am 19. April 1890 in Innsbruck definitiv festgelegt – waren folgende vier Herren: Die Kanzlisten Alois von Perkhammer und Josef Pfonzelter und die Forstbeamten Ferdinand Gile und Johannes Sarer.

Neben dem Spiel „Perlåggen“ wurden auch bevorzugte Karten im selbigen Spiel als „Perlagg“ getauft. Diese Bezeichnung kam vermutlich aus der Salurner Gegend. Dorthin war Herr Gile versetzt worden und hatte dort diese neue Arte des Giltens eingeführt. Die dortige Bevölkerung, die beide Landessprachen beherrscht, fand für diese Karten den ihnen zukommenden Namen. „Berlicche“ bedeutet den Teufel, und ein solcher ist auch unsere Karte - er erscheint in jeder gerade passenden Form. (Quellen: Quelle 1 - Büchlein „Das Tiroler National oder Perlagg-Spiel“ v. 1853, Verlag der Wagner'schen Buchhandlung; Quelle 2 - Taschenbuch „Perlåggen“ von 2014, Edition Raetia).

Verbreitung des Perlåggens:

Das Spiel fand großen Anklang und rasche Verbreitung in Nord- und Südtirol. Da das Spiel einer einheitlichen Regel bedürftig war, erschien im Jahr 1853 bereits das erste Regelbuch mit gedruckten Perlagger-Regeln. In diesem Buch wurde der Herzkönig als oberster Perlagg bestimmt, ihm folgt der Reihe nach der Welli, Trumpfsiebener, Unter und Ober. Dass es bei diesem eigenartigen und komplizierten Spiel häufig zur Streitigkeiten kam, ist sehr begreiflich, daher der bis heute aktuelle Spruch: „Der Perlaggerstreit dauert fort bis in Ewigkeit.“

Nichts desto trotz haben sich kleine Unterschiede in den Spielregeln, als auch in der Anzahl der Perlåggen in den einzelnen Tiroler Karten-Hochburgen entwickelt. Diese Unterschiede sind noch bis heute erhalten und werden vehement in diesen Spielorten beibehalten. Neben kleineren Unterscheidungen in den Regeln zwischen Nord- (Raum Innsbruck) und Südtirol (Raum Bozen), gibt es größere Unterschiede in den Perlagger-Hochburgen im Tiroler Oberland und im Südtiroler Vinschgau (u.a. Anzahl der Perlåggen). Gerade hier mag vielleicht auch die oftmals bekannte Sturheit der Imster im Tiroler Oberland zu tragen gekommen sein, die „ihre“ Regeln bis heute aktiv beibehalten und weiterlehren.

Perlåggen – Vergangenheit & Gegenwart:

Versuche, die Regeln zu „standardisieren“, gab es bereits im 19. Jahrhundert. Bereits im Jahre 1890 wurde ein großer Gesamttiroler Perlagger-Kongress im Innsbrucker Gasthaus „Zum Grauen Bär“ veranstaltet. Mehr als 120 Delegierte nahmen an diesem Kongress teil, um einheitlichere Regeln festzulegen. Interessanterweise wurde nie erwähnt, dass die Vereinheitlichung gescheitert ist (und das bis heute!), vielmehr wurde von einem darauffolgenden erfolgreichen Turnier mit über 316 Spielern berichtet.

Um Streitigkeiten bei Teilnehmern aus verschiedenen Tiroler Regionen zu vermeiden, hat sich folgender Brauch entwickelt: Es entscheidet der Hausherr – oder Spielort – was an seinem Tisch für Regeln zu gelten haben. „Locus regit actus“ – der Ort ist maßgebend für die Rechtshandlung.

Bis heute wird dieses Traditionsspiel in Gasthäusern und Privathaushalten im Tiroler Oberland und im Raum Innsbruck im größeren Umfang gespielt. In Kematen (bei Innsbruck), Imst und Tarrenz werden noch alljährlich – seit Jahrzehnten - lokale Turniere gespielt. Abwechselnd werden auch Gesamttiroler Meisterschaften mit den Perlagger-Freunden aus Südtirol veranstaltet. Kleinere Enklaven mit ein paar wenigen Spielern gibt es noch im Tiroler Oberen Gericht (Raum Nauders) und Mittelgebirge Innsbruck.

2. Perlåggen – Historisches aus dem Tiroler Oberland

Anfang des Perlåggens in Imst und Umgebung

Bereits 1876 wird im Bote für Tirol und Vorarlberg (Nr. 48, 26.02.) über einen „Barlagger-Schmaus“ in der Faschingszeit im Hotel Post in Imst berichtet. Im Jahr 1879 wird im Bote für Tirol und Vorarlberg (Nr. 46, 25.02.) über einen „Barlogger-Ball“ berichtet. In der Februar-Ausgabe von 1881 berichtet das gleiche Blatt über einen „Perlagger-Ball“ im Hotel Post. Erster namentlich erwähnter Perlagger-Präsident (vergleichbar mit einem Obmann) war ein gewisser Herr Ingenieur Steger. Dieser Herr Steger scheint von Innsbruck beruflich nach Imst gekommen zu sein und hat das Perlåggen in Imst eingeführt.

Der jährliche Perlaggerball fand ursprünglich zur Faschingszeit statt, am Abend des „Unsinnigen Donnerstag“. Es handelte sich hierbei nicht um einen Ball mit Musik und Tanz, aber aufgrund der besonderen Art und Weise des Kartenspieles und Ablauf des Turnieres wurde dem jährlichen Höhepunkt auch ein besonderer Namen zugewiesen! In den 30iger Jahren des 20. Jhdts. wurde der Ball auf den ersten Fastensamstag verschoben, da am Unsinnigen Donnerstag Feierlichkeiten des Liederkranzes stattfanden. Dieser erste Samstag in der Fastenzeit ist bis heute gültig, alljährlich findet der Perlaggerball im Gasthof Hirschen in Imst statt.

Im Rahmen des Perlaggerballs hat der Perlagger-Präsident und seine Räte über das vergangene Jahr berichtet, Streitfälle beim Kartenspielen wurden vom Perlagger-Gericht verhandelt! Tadelnd hat der Perlagger-Präsident jene Spieler ermahnt, die während des Jahres auch andere Kartenspiele – wie z.B. Watten – gespielt haben (Quelle: „Der Oberländer“ 1929). Als Auflage wurde ein kleiner Obulus verlangt, der Reinerlös wurde z.B. in den Dreißiger Jahren für soziale Zwecke verwendet. Der Turniersieger wurde zum Perlagger-König ernannt. Am Ende des Turnieres wurde der „Königswein“ an alle Teilnehmer ausgetauscht, die Verlierer erhielten eine Orange! Dieser Brauch hat sich bis heute erhalten – nur der Wein wurde gegen ein Wienerschnitzel ausgetauscht.

Beim Perlaggerball in Imst von 1932 wurde über das Entstehen des Perlaggens in der Nachbargemeinde Tarrenz berichtet (Quelle: „Der Oberländer“). Bis heute wird dort 8 Tage nach dem Perlaggerball in Imst auch ein Perlaggerball in Tarrenz, im Gasthof Lamm „Mauschl“, veranstaltet. Im Gegensatz zu Imst wird dort der Sieger zum Perlagger-Kaiser ernannt.

Der Perlaggerball & Perlagger-König in Imst

Seit den ersten Perlaggerbällen in Imst um 1890 wird im Rahmen des Perlaggerballs der Gewinner des Turnieres zum Perlagger-König gekrönt. Der Perlagger-König wird mittels einer eigenen Perlaggerkrone gekrönt (Krone mit den 3 höchsten Spielkarten aufgesetzt), zusätzlich bekommt er eine Art Talar aus rotem Samt umgehängt und das Königszepter überreicht. Schlussendlich wird er von zwei Kartenspielern als Ehrerweisung durch die Gaststube getragen. Berichte aus der Schützen- und Wehrzeitung vom 1. Mai 1884 berichten, dass der Perlagger-König im Rahmen des Aufzuges hoch zu Ross beim Schemenlaufen in Imst teilnahm. Es war also nicht nur ein besonderer Erfolg Perlagger-König zu werden, sondern auch ein prestigeträchtiges Amt.

Erster Perlagger-König 1881 in Imst war ein gewisser Herr Sebastian Dönig. Aktuell (2015) ist Herr Herbert Gamper Perlagger-König, zudem ist er mit mit 5 Siegen der erfolgreichste Perlagger-König in Imst.

Das Perläggen ist keine Männerdomäne, so spielen bei den Bällen auch einige Frauen mit, bereits 1934 wurde Frau Adele Pircher (Hirschenwirtin) zur Perlagger-Königin gekrönt!

Wie schon in Anfang der Expertise erwähnt, findet der Perlaggerball seit ca. 1880 in Imst statt. Der Perlaggerball wird seit jeher durch den Liederkranz eröffnet, es wird das bekannte Perlagger-Lied von Sepp Thaler gesungen. Ohne Unterbrechung haben die Bälle in chronologischer Reihenfolge in folgenden Imster Traditions-Gasthäusern stattgefunden: Hotel Post, Gasthof Sonne, Gasthof Lamm „Kitz“, Gasthof Krone. Seit nun ca. 30 Jahren findet der Perlaggerball im Gasthof Hirschen „Bander“ in Imst statt. Dort werden die „Königs-Insignien“ über das Jahr ausgestellt und aufbewahrt.

Der Perlagger-Präsident in Imst

Beim jeweiligen Perlaggerball wird der neue Vorstand – der Perlagger-Präsident und seine Räte gewählt. Erster Perlagger-Präsident von 1876-1884 war Herr Ing. Steger. Ehrwürdige Namen, hohe Beamte (Landgerichtsrat Bezirksrichter Jos. Ritter v. Trentinaglia-Telvenburg) oder Fabrikanten (Roman Strele, Fritz Rokita) waren die ersten Präsidenten in Imst. Erwähnenswert wäre hier Herr Fritz Rokita, übte er dieses Amt doch 36 Jahre aus (1894-1930). In der neueren Zeit übten bekannte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verwaltung & Politik das Amt des Perlagger-Präsidenten in Imst aus. Seit 2008 führt Herbert Gamper als Perlagger-Präsident die Perlaggerrunde in Imst an. Herbert Gamper hat bereits in jugendlichen Jahren das Spiel von seinem Vater Otto Gamper (jahrzehntelanger Perlagger-Rat) gelehrt bekommen. Als Perlagger-Räte aktuell aktiv sind Luis Schlierenzauer & Pepo Eisenbeutel, Chronist ist Bernhard Moll.

3. Perläggen – Gegenwart

Allgemein – Problemstellung:

Die Verbreitung bzw. Aufrechterhaltung von alten Kartenspielen in der heutigen modernen Zeit, scheint immer mehr ein schwieriges Unterfangen. Und wenn diese Spiele keinen finanziellen Reiz anbieten (z.B. Poker oder andere Geldturniere), sondern „nur“

Unterhaltung & Tradition verknüpft mit komplizierten Regeln & Taktik, ist das Bestehen für weitere Generationen in großer Gefahr. Das lokale Gasthaussterben bzw. Abnehmen der alten traditionellen Tiroler Wirtshauskultur trägt ihren Teil dazu bei.

Wenn man in den Anekdoten, Berichten und der Chronik des Perlaggens in Imst recherchiert, so erkennt man, dass das Perlåggen ein Spiel des höheren Bürgertums, Gewerbetreibender, Klerus und Vertreter der Politik war. Kombiniert mit den schwierigen Regeln hat es manchen „einfachen“ Kartenspieler oft abgeschreckt, dieses Kartenspiel zu erlernen oder gar diesen Perlagger-Runden beizutreten.

Perlaggerunde Imst – Tradition erhalten:

Damit dieses alte Traditionsspiel nicht ausstirbt, hat sich eine Gruppe von Kartenspielern unter der Führung von Perlagger-Präsident Herbert Gamper das Ziel gesetzt, sich um Nachwuchs zu bemühen. Seit einigen Jahren wird zusammen mit den Perlagger-Freunden aus Tarrenz ein wöchentlicher Perlagger-Abend in örtlichen Gasthäusern organisiert. Einerseits wird hier ein altes Traditionsspiel vor dem Aussterben bewahrt, andererseits ein Teil der Tiroler Wirtshauskultur damit erhalten. Kommunikation und Weitergabe von Tradition zwischen mehreren Generationen wird aktiv forciert.

Bei den Perlaggerbällen oder wöchentlichen Perlagger-Runden spielen 2 – 3 Generationen an einem Tisch, es konnten bereits einige neue Kartenspieler zum Perlåggen motiviert werden. Vermehrte öffentlichkeitswirksame Werbung, kombiniert mit Recherche & Veröffentlichung historischer Berichte soll Kartenspieler motivieren, dieses Traditionsspiel weiterhin zu spielen.

So konnte dem Sterben dieses alten Traditionsspieles Einhalt geboten werden, jüngste Aktivitäten und Werbung lässt frohen Mutes in die Zukunft schauen, dass in naher Zukunft 200 Jahre Perlåggen mit aktiven Perlaggern gefeiert werden kann.

Perlaggen in Tirol – Tradition & Gemeinschaft fördern:

Neben dem schon erwähnten Zusammenspiel mehrere Generationen an einem Kartentisch, wird auch die Zusammenarbeit mit anderen Perlagger-Runden in Tirol (z.B. Kematen) oder Südtirol gepflegt. Hier gibt es kein Konkurrenzdenken – im Gegenteil – gemeinsames Kartenspielen und Zusammentreffen wird forciert.

In der Neuzeit spiegelt das Perlåggen in Tirol einen schönen Querschnitt der Bevölkerung dar. In den Runden finden sich u.a. Bürgermeister, Unternehmer, Bauern, Arbeiter, Angestellte und Hausfrauen zwischen 30 und 85 Jahren!

Nur eines sollten alle Spieler gleich beherrschen: Den Tiroler Dialekt. Sind doch einige Ausdrücke im Kartenspiel sehr mit unsere Tiroler Sprache verbunden.

4. Schlusswort

Der Antrag, das Perlåggen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen, ist aus meiner Sicht in allen Bereichen zu befürworten.

Imst, im Dezember 2015

**Bernhard Moll
Beinlandweg 10a
A-6460 Imst
(geb. 26.05.1969)**